

1. Ne timeas Maria

Ne timeas Maria,
invenisti enim gratiam apud Dominum:
ecce concipies in utero et paries filium

et vocabitur Altissimi filius.

Tomás Luis de Victoria 1548/50-1611

Fürchte dich nicht, Maria,
denn du fandest Gnade bei Gott:
Und siehe, du wirst empfangen in deinem Schoße
und einen Sohn gebären
und er wird Sohn des Allerhöchsten genannt werden.

2. Magnificat primi toni

Nicolas Gombert c. 1495-c. 1560

3. O magnum mysterium

Francis Poulenc 1899-1963

aus: Quatre motets pour le temps de Noel

4. Videntes stellam

5. Ich brach drei dürre Reiselein

Hugo Distler / Heinz Grunow

Am Tag Sankt Barbara, so ist es Brauch schon seit vorchristlicher Zeit, werden Zweige hereingeholt, die an Mitwinter aufblühen. Schon in römischer Zeit wurde am 4. Dezember der Tag der Pallas Athena, der Göttin der Weisheit, gefeiert.

6. Maria durch ein Dornwald ging

Satz: Heinrich Kaminski

Dieses volkstümliche Lied wurde aus Thüringen 1850 (Harthausensche Sammlung) überliefert, stammt jedoch wohl aus der Zeit um 1600. Die Vorliebe der Jugend für dieses Marienlied ist wohl auf den Kontrast zu den simplen Kinderliedchen der Vätergeneration zurückzuführen. Das betraf sowohl die Melodie als auch den Inhalt von der schwangeren Maria und ihren Hoffnungsgefühlen.

7. Es ist ein Ros entsprungen

Hugo Distler 1908-1942

Michael Praetorius 1571-1621

Das wohl heute am meisten gesungene Weihnachtslied stellen wir in einer gemischten Fassung vor, in einem Satz von Hugo Distler und dem bekannten Satz von Michael Praetorius.

8. Machet die Tore weit

Andreas Hammerschmidt 1612-1675

9. In dulci jubilo

Satz: Johann Sebastian Bach 1685-1750

„In dulci jubilo“ ist eines der ältesten Weihnachtslieder und maßgeblich verantwortlich für das Entstehen der Kirchenlieder. Es ist schon im 14. Jahrhundert erwähnt. Die meisten Überlieferungen präsentieren eine zweisprachige Fassung, in der sich Latein mit Deutsch, Niederländisch oder auch Niederdeutsch abwechselt. In dieser Zweisprachigkeit spiegelt sich der Dialog des Priesters bzw. der Gläubigen mit den Laien wider.

10. Petite Symphonie

Charles Gounod 1818-1893

Nachdem das Streichquartett in der Wiener Klassik (vor allem durch Beethoven) seinen Weg von einer Gebrauchsmusik für den Hausmusikliebhaber hin zur Konzertmusik für professionelle Musiker genommen hatte, vollzog sich ein ähnlicher Qualitätssprung auch in der Musik für Bläser.

Die traditionelle fürstliche Tafelmusik sowie die Harmoniemusik für Feste im Freien wurden durch die nun entstehenden Blasorchester einerseits, andererseits durch eine Konzertmusik, mit hohem kompositorischen Anspruch, abgelöst. Ermöglicht wurde dies nicht zuletzt durch die technische Optimierung der Mechanik der Holzblasinstrumente.

Die Besetzungen der neuen Werke, zumeist für Holzblasinstrumente komponiert, reichte vom Duo über Trio und Quartett bis hin zu Musik für neun oder zehn Bläser.

Der Serenadencharakter der alten Bläsermusikformen wurde zugunsten einer Satzstruktur und kompositorischer Dichte, ganz ähnlich dem Streichquartett oder der sinfonischen Musik, aufgegeben.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden zahlreiche Kompositionen dieses neuen Typus u.a. von Tschaikowsky und Rimsky-Korsakow. Auch die „Petite Symphonie“ (1888) für zehn Bläser von Charles Gounod ist in diesem Kontext zu sehen.

11. Te Deum

Marc-Antoine Charpentier 1643-1704

Das Prélude aus Charpentiers Te Deum birgt wohl eine der bekanntesten Melodien Europas, wurde doch die Eingangsfanfare zur Erkennungsmusik der Eurovision auserkoren und viele Male in Rundfunk und Fernsehen gespielt.

Von Charpentiers Lebensdaten ist jedoch nicht sehr viel überliefert. Das mag daran liegen, daß er, von J. B. Lully, der selbst des Königs erster Musiker sein wollte, verdrängt, kein Amt am Hofe Ludwigs XIV bekleidete und für andere, meist adelige Auftraggeber komponierte. Ausgebildet wurde Charpentier in Rom. 1670 kehrte er als Kenner der italienischen Kirchenmusik nach Paris zurück. Dort war er später auch als Theaterkomponist (z.B. für Molière) tätig. Die Kirchenmusik jedoch nimmt mit u.a. 11 Messen, über 80 Psalmvertonungen und mehr als 200 Motetten den größten Raum innerhalb seines Gesamtwerks ein.

Die "*cappella*" gibt es seit nunmehr fast 40 Jahren, genau seit 1966, an der Humboldt-Universität. Gründer und erster Dirigent war Prof. Werner Buchholz, Solobratscher an der Staatskapelle Berlin. Weitere ständige Dirigenten waren Folker Schramm, Manfred Fabricius, Peter Wodner, Sebastian Krahnert und Prof. Constantin Alex. Seit Februar 2003 leitet Frau Shi Yeon Sung die cappella.

In den ersten Jahren war das Orchester eher kammermusikalisch besetzt und spielte vor allem Werke des Barock und der Klassik. Mit den Jahren vergrößerte sich der Kreis der Mitspieler, und so wurde aus dem Kammer- ein vollständiges Sinfonieorchester, das allen interessierten Laienmusikern offensteht. Sein besonderer Charakter entsteht durch die Vielzahl und Verschiedenartigkeit der Mitglieder wie StudentInnen der Universität, MitarbeiterInnen aus den Bibliotheken bis hin zu ProfessorInnen, aber auch SchülerInnen aus Berliner Schulen, vereinzelt auch MusikstudentInnen der Berliner Musikhochschulen. Kontinuität und Veränderung verbinden sich so auf natürliche Weise. Konzertreisen führten die cappella in viele Städte und auch ins Ausland, so z. B. nach Tübingen, Leiden / Niederlande, Turku und Tampere / Finnland. Gemeinsam mit anderen Chören fanden Aufführungen chorsinfonischer Musik statt, etwa Haydns "Schöpfung" mit einer anschließenden Konzertreise nach Pisa und nach Spanien.

Die nächsten Konzerte der cappella academica:

Jubiläumskonzert 40 Jahre cappella academica am **05. Februar 2006, 11 Uhr** (Kammermusiksaal der Philharmonie) und **12. Februar 2006, 19 Uhr** (Mariendom in Fürstenwalde, 19:00):
Dvořák – Sinfonie Nr. 9 (Aus der Neuen Welt), Strauß – Hornkonzert, Mozart – Ouvertüre aus der Oper „Titus“

<http://www2.hu-berlin.de/cappella/>

Kristiina Poska, geb. 1978 in Türi/Estland, begann ihre musikalische Laufbahn mit 8 Jahren im Klavierspiel. Ihre Begeisterung für das Dirigieren entdeckte sie 1994 und bereits 1998 gründete sie den Kammerchor "Nimeta". Seitdem dirigiert sie unterschiedliche Chöre und auch Orchester. Nach dem erfolgreichen Abschluss im Chordirigieren 2002 an der Estnischen Musikakademie setzte sie ihr Studium in Berlin zunächst an der UdK bei Prof. Jirka und an der HfM bei Prof. Weigle fort und studiert jetzt an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin Orchesterdirigieren bei Prof. Ehwald.

Seit 2004 ist sie Assistentin beim Großen Chor des Collegium Musicum an der FU Berlin.

Im Februar 2006 wird Kristiina Poska die Leitung der cappella academica übernehmen.

Der Kammerchor der Humboldt-Universität zu Berlin wurde 1982 gegründet und umfaßt heute eine Gruppe von etwa 35 Studierenden, Absolventen und Freunden der Humboldt-Universität und der anderen Universitäten Berlins. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus allen Teilen Deutschlands, Europas und aus den USA.

A-cappella-Werke aus der Zeit der Renaissance und des Barock, sowie des frühen und des zeitgenössischen 20. Jahrhunderts bilden im Repertoire einzelne Schwerpunkte. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei gleichrangig nebeneinander.

Der Chor tritt hauptsächlich in Berlin und seiner Umgebung auf. Konzertreisen führten den Chor in viele Regionen Deutschlands, in die USA, nach Tschechien, Portugal, Israel und Italien, wo er beim Internationalen Chorwettbewerb „Orlando di Lasso“ 1996 in Rom den 1. Preis in seiner Kategorie erringen konnte. Darüber hinaus hat der Kammerchor am „Deutschen Chorwettbewerb“ 1994 und 1998 teilgenommen. Im vergangenen Jahr errang er beim Internationalen Chorwettbewerb in Riva del Garda (Italien) neben einem Golddiplom auch einen Sonderpreis. Im April 2002 ist eine CD eingespielt worden, die zum 20-jährigen Gründungsjubiläum erschienen ist.

Die nächsten Konzerte in Berlin und Umgebung finden am **11. Juni 2006, 16 Uhr** mit zeitgenössischer Musik im Kammermusiksaal der Philharmonie, am **22. Juni 2006, 19.30 Uhr** im Dom zu Brandenburg und am **6. Juli 2006, 19.30 Uhr** in der Zisterzienserkirche Lehnin mit wechselnden Programmen statt.

Sie sind herzlich eingeladen.

Die Leitung des Kammerchores der Humboldt-Universität zu Berlin hat der Chorleiter und Dipl.-Tonmeister **Rainer Ahrens**.

Weitere Informationen:

<http://www2.hu-berlin.de/kammerchor/>

ADVENTSKONZERT



CAPPELLA
ACADEMICA

SINFONIEORCHESTER DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

KAMMERCHOR DER

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Kristiina Poska & Rainer Ahrens
Leitung

Antje Rux - Sopran
Bianca Reim - Sopran
Kaspar Kröner - Altus
Thomas Schluchter - Tenor
Rainer Scheerer - Baß